

Di – 13. Jan 15

Leonhardskirche Basel

19.30 Uhr

Konzert Nr. 4

Freunde alter Musik Basel



Liebe, Lebensfreude und Verdruss

Griechische Musik zu Lyrik des 6. Jahrhunderts v. Chr.

Karten

Bider & Tanner _ Ihr Kulturhaus in Basel
Am Bankenplatz /
Aeschenvorstadt 2 _ Basel
fon 061_206 99 96
www.biderundtanner.ch

BaZ am Aeschenplatz 7 _ Basel

Infothek Riehen _ Baselstrasse 43

Stadtcasino Basel _ Steinenberg 14

Ensemble MELPOMEN
Conrad Steinmann
_ Musik und Leitung

Konzert Nr _ 4

Freunde alter Musik Basel

Liebe, Lebensfreude und Verdross

Griechische Musik zu Lyrik des 6. Jahrhunderts v. Chr.

Programm

1. AKOÚSATE Hört! (Rhomboi und f)
2. PSAPHRÓDITA (Sáppho) Ewige Aphrodite, dich ruf' ich...(A, c, f)
3. KÝTHERA (homerischer Aphroditehymnos) Singen will ich von Aphrodite (B, a, c)
4. BÍOS (Mímnermos) Was ist das Leben, wenn die Aphrodite fehlt...? (Aa, Bb)
5. MÉLOMAI (Anakreon) Den Eros will ich besingen! (A, a)
6. ELAPHODÍA instrumental (Paestum-Aulós f)
7. EROS (Sappho) Wieder hat mich Eros erschüttert. (A, a, c)
8. MATER (Sappho) Lieb Mütterchen, ich kann mein Gewebe nimmermehr weben...(A, a, f)
9. PHYLLA (Mimnermos) Keiner ist unter den Lebenden, dem Zeus nicht viele Übel gibt

10. NAÍ instrumental (f und c)

11. TENGE PLEÚMONAS OINO (Alkaios) Tränke mit Wein, deine Lungen (A, f)
12. MANÍA (Anakreon) Wiederum liebe ich und liebe doch nicht...(A, a, B, b, g)
13. LÝKOS (Sólon) Viele macht' ich frei, Macht und Recht in eins verfügend...
...und deshalb bekamst ihr schlimme Knechtschaft...
14. ÓRIGMOS kálamos mikrós (f)
15. AGALLÍS (Sappho) ...kalter Schweiß bedeckt, ein Zittern erfasst mich...(A, f)
16. DÓRA (Anakréon) Wer mir von Kriegen erzählt, ist nimmer mein Freund, nur einer, der Aphrodites herrliche Gaben preist...(Aa, B, c, f)
17. THÉOGNIS (Théognis) Schönster Knabe...mit Wahnsinn hast du mich zerrüttet...(Bb, f, d)

- 18. Makróteros** instrumental (c)
- 19. MONA** (Sappho) Versunken der Mond...ich aber schlafe allein (A, a)
- 20. THEBAI** instrumental (f)
- 21. ÓNAR** (Mímnermos) ...ich erzittere, wenn ich die Blüte der Jugend sehe (B, d, g)
- 22. GAIA** (Anakreon) ...Was wehrt Ihr mir, ihr Freunde, dass ich trinken will? (tutti)
- ***
- TÉTTIX** (Anakréon) Selig preis ich dich, Zikade...
(A, b, e, g)

Gesungene Texte ab Seite 16

Das Konzert ist ohne Pause und dauert ca. 75 Minuten.
Es wird von SRF 2 Kultur aufgezeichnet und am 26.01.2015 in der Sendung *Fiori musicali* ab 22.35 Uhr ausgestrahlt. (Wiederholung: 31.01.2015, *Fiori Musicali* ab 16.05 Uhr).

Ensemble MELPOMEN

- Arianna Savall** _ Sopran (A) und Bárbitos/Lýra (a)
Giovanni Cantarini _ Tenor (B) und Kithára/Lyra (b)
Martin Lorenz _ Týmpana (c), Kýmbala (d), Krótala (e)
Conrad Steinmann _ Aulós (f), Kýmbala (g); Musik und Leitung



Foto: Jana Jocif

Instrumente

Aulós (mit aufschlagender Zunge)
nach Paestum-Aulós im Museo Nazionale in Paestum,
um 480 v.Chr. von Paul J. Reichlin

Aulós (mit aufschlagender Zunge)
nach Elgin-Aulós im British Museum, London,
um 480 v.Chr., von P. J. Reichlin

Auloí des Flötentyps, nach Vorbildern um 500 v.Chr., von Paul J. Reichlin

Kálamos- Aulós (mit aufschlagender Zunge)
nach ägyptischen Vorbildern und nach
Vasenabbildern aus dem 6.Jh.v.Chr, von Paul J. Reichlin

Fischiott' (ehemals Teil der Magna Graecia)
Doppelflöte aus Kalabrien von Ilario Ierace, ca 1940

Bárbitoi nach Vasenbildern und Funden in Paestum,
um 480 v.Chr, von Paul J. Reichlin

Lýra nach Elgin-Lyra im British Museum,
ca. 480 v. Chr., von Paul J. Reichlin

Kithára nach Vasenbildern um 500 v.Chr.
in New York und Bern, von Paul J. Reichlin

Seístron (ägyptischer sescheschet) nach dem Instrument aus dem Grab von
Tutankhamun (1326 B.C.), jetzt im Ägyptischen Museum in Kairo,
von Markus Uhl und Paul J. Reichlin

Krótala nach Vasenbildern um 500 v.Chr. von Paul J. Reichlin

Kýmbala nach Original aus Luristan, um 800 v.Chr.,
in Privatbesitz, von Markus Uhl

Kýmbala nach Original aus Dimitsana/Peloponnes,
um 500 v.Chr, jetzt im National Museum in Athen, von Markus Uhl

Zum Programm

Liebe, Lebensfreude und Verdruss

Griechische Musik zu Lyrik des 6. Jahrhunderts v. Chr.

Das heutige Programm geht einerseits den Spuren der legendären Sängerin Sappho aus Lesbos nach, entwirft aber auch ein stimmungsvolles Gemälde des griechischen 6. Jahrhunderts v. Chr. insgesamt.

Sappho, von Platon als zehnte Muse bezeichnet, steht mit ihrer Dichtung im Mittelpunkt unseres Programms. Nicht umsonst hat ihre Lyrik – Gesänge mit Begleitung der Lyra – sie zum bewunderten und vielfach auch verwirrenden Brennpunkt über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg gemacht. Ihre Verse voll verzehrendem Verlangen und Schmerz berühren uns auch noch heute. Neu, und hier verbinden sich ihre Gesänge mit denjenigen ihrer Dichter-Kollegen Alkaios, Anakreon, Theognis oder auch Solon, ist vor allem der zutiefst persönliche und geradezu rücksichtslose Ausdruck des eigenen Befindens. Zum ersten Mal in der abendländischen Kultur ist der Schritt vom epischen Erzählen im Stile des Homer zum Mitteilen des individuellen Erlebens getan. Man könnte es das Erwachen des Ichs nennen. Verzweiflung, Intimität, Lebenslust wie auch Lebensmüdigkeit werden ebenso angesprochen wie staatsmännisches Selbstbewusstsein.

Interessanterweise geht damit auch eine musikalische-metrische Veränderung einher: Der daktylische Hexameter des Epos mit seinen stets voranschreitenden Versfüßen wird abgelöst von einer rhythmischen Vielfalt, die auch das Stocken, das Fragende in sich trägt, eben: das Menschlich-Individuelle.

Damit es aber überhaupt so weit kommen kann, sich an eine musikalische Erarbeitung der Lyrik aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. zu wagen, braucht es vor allem konkrete Töne. Auf der Basis eines langjährigen Forschungsprojektes der Schola Cantorum Basiliensis, in Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer Paul J. Reichlin und finanziell unterstützt von der Stavros-Niarchos-Stiftung sind faszinierende Instrumente wie Lyra, Barbitos und Kithara sowie die stets doppelt geblasenen Auloi nach originalen Vorlagen oder nach Abbildungen vom Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. und nach erhaltenen Artefakten entstanden. Alle diese Instrumente liefern verlässliche Töne mit einem ganz eigentümlichen Klang, welcher der Grundierung einer neu imaginierten Musik dient. Es ist eine Musik, die sich mit ihrem wie von alleine entstehenden Timbre ganz den Gegebenheiten der Lyrik anschmiegt. Die Verse zu den heute vorgetragenen Gesängen bergen eine Fülle von musikalischen Informationen, die gleichsam nach einer klanglichen Übersetzung verlangen: Nebst den erwähnten



Versfüßen – dem zeigefingerartig hinweisenden und erzählenden Daktylos, dem dahin eilenden Trochaios und dem spottenden Iambos in all ihren Kombinationen –, die die exakten Rhythmen wiedergeben, weisen uns die Sprachakzente auf die Führung der Melodien hin, darin im weitesten Sinn dem System mittelalterlicher Neumen vergleichbar. Lange bevor seit etwa dem 3. Jahrhundert v. Chr. eine eigentliche Notenschrift gelegentlich verwendet wurde, bestand eine Art Konvention der Notierung, die den Sängern (und Instrumentalisten) offenbar genügte, um sich an die Verbindung von Text und Musik zu erinnern.

Eine schöne Abbildung der Sängerin Sappho auf einer Vase im Athener Nationalmuseum (Hydria Athen Nat. 1260) veranschaulicht dies sehr genau, sind doch in der Schriftrolle, die sie in den Händen hält, Buchstaben zu erkennen. Sappho bzw. die Sängerin, die sich maskiert als Sappho ausgibt, lässt sich offensichtlich von dieser Art „Partitur“ inspirieren, so wie sich heute noch jeder persische Musiker von Gedichten eines Rumi oder Hafis zum Spiel anregen lässt.

Was in unserer Aufführungsart im Vergleich zur Antike neu ist – und dies gilt wahrscheinlich für die meiste heute gespielte Musik vergangener Epochen – ist allein schon die Form des „bürgerlichen“ Konzertes und die Zusammensetzung unseres Konzertprogramms. Die Vielfalt der verschie-

denen Kombinationen von Stimmen und Instrumenten mit ihren so unterschiedlichen Klangfarben innerhalb einer Vortragseinheit ist unserem heutigen Konzertbetrieb und unserem Bedürfnis nach Abwechslung geschuldet. Interessanterweise unterliegen auch traditionelle Musikpraktiken, wenn sie einmal professionalisiert bzw. in einen anderen Kontext versetzt werden, ähnlichen Veränderungen. Das ist etwa gut zu beobachten bei korsischer mehrstimmiger Musik, die im Rahmen eines Konzertes von professionellen Ensembles schneller und dynamisch abwechslungsreicher gesungen wird als sie noch auf Tondokumenten der vorprofessionellen Zeit zu hören ist.

Es ist dies allerdings kein Grund, die Elemente einer Musik und deren Aufführungsbedingungen nicht mit aller Sorgfalt zu berücksichtigen. Dazu gehört ganz wesentlich die Übernahme von instrumentalen Spielpraktiken aus Gebieten, die seit alters her und auch heute noch Instrumente vergleichbarer Bauweise kennen, wie z. B. aus Ägypten. So wird auch deutlich, dass das einst griechischsprachige Gebiet in einen weiten Kulturraum eingebunden war, der wohl den gesamten Orient umfasste. Nur so ist es zu erklären, dass der grosse griechische Historienschreiber des 5. vorchristlichen Jahrhunderts, Herodot, vom ägyptischen Aulosspiel schreiben konnte, ohne irgendwelche Unterschiede zu einer griechischen Variante zu erwähnen.

Conrad Steinmann

Ensemble MELPOMEN

Unter der Leitung von Conrad Steinmann widmet sich das Ensemble Melpomen der musikalischen Erkundung der griechischen Klassik. In bisher einzigartigem Ansatz stützt sich die Neufindung der altgriechischen Musik vorwiegend auf die rekonstruierten Instrumente von Paul J. Reichlin. Mit ihm verbunden ist denn auch eine über 20-jährige Zusammenarbeit, die die Forschungstätigkeit in zahlreichen Museen (Athen, Thessaloniki, Korinth, Paestum, London, Kopenhagen, Berlin, Leyden, Kairo) mit der Arbeit in der Werkstatt, in Bibliotheken und schliesslich Konzertsälen verknüpft. Je nach Projekt setzt sich das Ensemble unterschiedlich zusammen. Es kann einen Kitharoden, einen Auleten und einen Chor umfassen wie bei den „Olympionikais“, den Siegesgesängen des Pindaros, aufgeführt zur Schlussfeier der Olympischen Spiele 2004 in Athen. Im Projekt „Sappho und ihre Zeit“ singen die Sopranistin Arianna Savall, sich auf dem Barbitos selber begleitend, und der Tenor und Kitharaspieler Giovanni Cantarini, ursprünglich ein Altphilologe. Ein kleiner Frauenchor vertritt gelegentlich Sapphos Schülerinnen. Dazu treten die reinen Instrumentalisten, der Perkussionist Martin Lorenz und schliesslich der Leiter des Ensembles, der Aulosspieler Conrad Steinmann, der auch verantwortlich ist für die real erklingende Musik. Das Ensemble gehört zum Umfeld der Schola Cantorum Basilien-

sis, die mit einem langjährigen Forschungsauftrag zum Thema der griechischen Instrumente die Grundlage dazu geschaffen hat. Ebenso wurde die Arbeit mit einem mehrjährigen Stipendium der Stavros-Niarchos-Stiftung unterstützt.

Eine erste Aufnahme, „Melpomen, Ancient Greek Music for an Athenian Symposion of ca. 450 BC“ wurde mit einem diapason d'or ausgezeichnet. Die zweite CD „Sappho and her time“, erschienen bei Sony, widmet sich Gesängen der legendären Sängerin Sappho aus Lesbos und ihren zeitgleichen Sängerkollegen wie etwa Solon, Anakreon und anderen.

In Vorbereitung sind Chorpartien verschiedener Dramen von Sophokles (König Oidipous und Antigone).

www.melpomen.ch

www.ariannasavall.com

www.giovanncantarini.com

www.martinlorenz.ch

Conrad Steinmann

_ Musik und Leitung

Conrad Steinmann (geb. 1951 in der Schweiz) studierte Blockflöte an der Schola Cantorum Basiliensis bei Hans-Martin Linde. 1972 war er Gewinner des 1. Internationalen Blockflötenwettbewerbs in Brügge (Belgien). Nach einer Lehrtätigkeit an der Zürcher Musikakademie (1975-1982) wurde er 1982 an die Schola Cantorum Basiliensis berufen. 1991 Zuerkennung des Kunstpreises der C. H. Ernst-Stiftung in Winterthur. Konzerte bringen ihn in alle europäischen Zentren, nach Moskau, in den Nahen Osten, nach Japan, Südamerika und regelmässig nach Australien, vor allem mit dem Ensemble 415, London Baroque und dem Blockflötenensemble „diferencias“. Hinzu kommen zahlreiche Aufnahmen für CD-Produktionen oder im Rundfunk. Er ist Initiant und Organisator von Internationalen Blockflötentagen (Begegnung Schweiz – Osteuropa 1993; Begegnung mit Italien 1997 „incontro“; mit der arabischen Welt „Jadal“ Sept. 2001 in Basel und Kairo).

Wesentliche Impulse für seine Tätigkeit erhielt er vom Gesangsunterricht bei Kurt Widmer, durch die Zusammenarbeit mit Nikolaus Harnoncourt und die Neugier auf und die Auseinandersetzung mit aktueller zeitgenössischer Musik. Zahlreiche Komponisten haben ihm Werke zugewidmet. Daneben befasst er sich in Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer Paul J. Reichlin (Samstagern) und im Rahmen eines

Foto: Elis Ribeirete



Forschungsauftrags der SCB intensiv mit Musik der klassischen Antike. Hierzu sind auch zwei CD-Produktionen mit seinem Ensemble "Melpomen" entstanden. Die erste in der Reihe SCB-Documenta bei harmonia mundi France sowie eine weitere bei der deutschen harmonia mundi. Diese Forschungen wurden vom Schweizerischen Nationalfonds und der Stavros Niarchos Foundation mit namhaften Mitteln gefördert.

Conrad Steinmann ist auch als Komponist bekannt, der das zeitgenössische Repertoire für sein Instrument stetig erweitert und darüber hinaus kreative neuzeitliche Imaginationen altgriechischer Musik wagt. In Vorbereitung sind momentan Neukompositionen von Chören aus griechischen Tragödien.

www.melpomen.ch

www.diferencias.ch

Gesungene Texte

1. AKOUSATE

ἀκούσατε

2. PSAPHRÓDITA

Ποικιλόθρον' ἀθάνατ' Ἀφροδιτα,
παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε
μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δάμνα,
πότνια, θῦμον.

ἀλλά τιδ' ἔλθ', αἴποτα κατέρωτα
τᾶσ ἔμασ αὐδωσ αἴοισα πῆλγι
ἔκλυες πάτροσ δὲ δόμον λίποισα
χρῦσιον ἦλθες

ἄρμ' ὑποζεύξαια, κάλοι δέ σ' ἄγον
ᾧκεες στρουῖθοι περὶ γᾶσ μελαίνας
πύκνα δινεῦντες πτέρ' ἀπ' ὠράνω
αἴθερος διὰ μέσσω.

1. AKOUSATE

Hört!

2. PSAPHRÓDITA

Sappho (* vor 600 v. Chr.)

Ewige Aphrodita auf buntem Throne,
Listenspinnende Tochter des Zeus, dich ruf ich:
Beuge nicht mit Kümmernis, nicht mit Trübsinn,
Herrin, das Herz mir,

sondern komm zu mir, so du jemals von ferne
meinen Ruf vernahmst und mein Flehen erhörtest;
und du liessest das Haus des Vaters, bestiegst den
golden geschirrten

Wagen und kamest. Flinke schimmernde Strausse
zogen dich über der Erde dunkle Gefilde,
hurtig die Schwingen wirbelnd, vom Himmel
nieder, Äther durchquerend.

αἶψα δ' ἐχίκοντο, σὺ δ', ᾧ μάσαιρα
μειδιάσαισ' ἀθάνατῳ προσώπῳ,
ἦρὲ ὅττι δηῦτε πέπονθα κῶττι
δῆγτε κάλημι

κῶττι μοι μάλιστα θέλω γένεσθαι
μαινόλα θύμῳ, τίνα δηῦτε πείθω
μαῖσ ἄγην ἐσ σὴν φιλότατα τίς τ, ᾧ
Πσάφῳ, ἀδίκηει;

καὶ γάρ αἱ φεύγει, ταχέως διώξει,
αἱ δὲ δῶρα μὴ δέκετ ἀλλὰ δώσει,
αἱ δὲ μὴ φίλει ταχέως φιλήσει,
κῶκ ἐθέλοισα.

ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλεπᾶν δὲ λύσον
ἐκ μερίμναν ὅσσα δέ μοι τέλεσσαι
θῦμος ἰμμέρρει τέλεσον, σὺ δ' αὐτὰ
σύμμαχος ἔσσο.

Flugs erreichten sie mich. Doch dir, du Holde,
spielte ein Lächeln auf deinem unsterblichen
Antlitz, als du mich fragtest, warum ich dich
wieder rief, was mich bedrücke,

was sich mein Herz in seiner Verwirrung so
sehnlich wünsche. „Wen soll ich diesmal mit
schmeichelnder Werbung deiner Liebe gewinnen?
Psappho, wer tut dir etwas zuleide?“

Bald folgt deinen Spuren, die jetzt dich noch
meidet, Gaben bringt dir, die deine Geschenke
verschmähte, bald wird die Spröde, auch wider-
strebend, im Nu der Liebe verfallen.“

Komm auch heute zu mir, erlöse vom Übel
meine betrübte Seele, gewähre ihr alles,
was sie sehnsucht begehrt, und steh mir im Kampfe
selber zur Seite.

Übersetzung: Horst Rüdiger

3. ΚΥΤΗΡΑ

Αἰδοίην χρυσοστέφανον καλὴν Ἀφροδίτην
ἄσομαι, ἢ πάσης Κύπρου κρήδεμνα λέλογχεν
εἰναλῆς, ὅθι μιν Ζεφύρου μένος ὑγρὸν ἀέντος
ἤωικεν κατὰ κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης
ἀφρῶ ἔνι μαλακῶ τὴν δὲ χρυσάμπυκες ὼραι
δέξαντ' ἀσπασίως, περὶ δ' ἄμβροτα εἶματα ἔσσαν, κρατὶ
δ' ἐπ' ἀθανάτῳ στεφάνην ἔτυκτον ἔθηκαν καλὴν
χρυσείην, ἐν δὲ τρητοῖσι λοβοῖσιν ἄνθεμ' ὀρειχάλκου
χρυσοῖό τε τιμήντος, δειρή δ' ἀμφ' ἀπαλή καὶ στήθεσιν
ἀργυφέοισιν ὄρμοισι χρυσεοῖσιν ἐκόσμεον οἷσί περ αὐταὶ
ὼραι κοσμίεσθην χρυσάμπυκες ὀππότ' ἴοιεν ἐς χορὸν
ἱμεροέντα θεῶν καὶ δώματα πατρὸς.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα περὶ χροῖ κόσμον ἔθηκεν
ἦγον ἐς ἀθανάτους· οἱ δ' ἠσπάζοντο ἰδόντες
χερσὶ τ' ἐδεξιόωντο καὶ ἠρήσαντο ἕκαστος
εἶναι κουριδίην ἄλοχον καὶ οἶκαδ' ἄγεσθαι,
εἶδος θαυμάζοντες ἰοστεφάνου **Κυθερείης**.

3. ΚΥΤΗΡΑ

Homerischer Hymnos an Aphrodite (6.Jh. v.Chr.)
Singen will ich von Aphrodite, der Züchtigen,
Schönen, golden Bekränzten. Das meerumflossene
Kypros ward ganz ihr, samt seinen Zinnen, verliehn.
In schmiegsamen Schäumen entführte sie
Zephirs, des feuchten Brausers, Kraft auf der Woge
des immer rauschenden Meers. Da nahmen die
Horen mit goldenem Stirnreif grüssend sie auf und
hüllten sie ein in unsterbliche Kleider, krönten ihr
dann mit dem goldnen, herrlichen, trefflich
gewundnen Kranz das unsterbliche Haupt. Ins
Löchlein am Läppchen der Ohren steckten sie
Blumen aus kostbarem Gold und aus Messing,
behingen dann noch den zarten Hals und die
schimmernden Brüste mit goldnen Ketten, womit
die Horen selber sich schmücken, so oft sie
goldene Reifen im Haar zum lieblichen Reigen der
Götter und zum Hause des Vaters gehen. Als alles
getan war, führten sie Aphrodite im vollen Glanz

4. BIOS

τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσῆς
Ἀφροδίτης;
τεθναίην, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι,
κρυπταδίη φιλότης καὶ μείλιχα δῶρα καὶ εὐνή,
οἷ' ἥβης ἀνθ<εα> γίνεται ἀρπαλέα
ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξίν·

ihres Schmuckes jetzt den Unsterblichen zu. Die
riefen „Willkommen!“ beim Anblick, reichten die
Rechte ihr hin und jeder fühlte Verlangen, dass sie
Gattin ihm werde und heim er sie führe. So weckte
Stauen und Wundern der veilchenbekränzten
Kýthera Erscheinung.

Übersetzung: Anton Weiher, München, Zürich 1989

4. BIOS

Mimnermos * um 650 v. Chr.
Was ist das Leben, was ist noch angenehm, wenn
die goldene Aphrodite fehlt?
Ich müsste sterben, wenn mir daran nichts mehr
läge: Heimliche Liebschaften und zärtliche Gaben
und die Freuden des Bettes, welches die anzie-
henden Blüten der Jugend sind
für Männer wie für Frauen.

Übersetzung: Dirk Hansen

5. MELOMAI

...Ἔρωτα γὰρ τὸν ἄβρόν
μέλομαι βρύνοντα μίτραις πολυανθέμοις' αἰείδειν·
ὄδε καὶ θεῶν δυναστής, ὄδε καὶ βροτοῦς δαμάζει.

7. EROS

Ἔρος δ' ἐτίναξέ μοι φρένας,
ὡς ἄνεμος κατ' ὄρος δρύσιν ἐμπέτων

5. MELOMAI

Anakreon
Denn Eros, den üppigen,
will ich besingen, den eine Fülle
blühender Kränze bedeckt.
Über die Götter ist er Herrscher,
über die Sterblichen übt er Gewalt

7. EROS

Sappho (47 LB, 50 D)
Eros hat mir die Sinne erschüttert,
wie ein Sturm vom Gebirg auf die Eichen sich
stürzt.

Übersetzung: Horst Rüdiger

8. MATER

γλύκη μᾶτερ, οὔτοι δύναμαι
κρέκην τὸν ἴστον πόθῳ
δάμεισα παῖδος βραδίναν
δι' Ἀφροδίταν

8. MATER

Sappho (102 LP 114 D)
Lieb Mütterchen,
Ich kann mein Gewebe nimmermehr weben;
Der zärtlichen Aphrodite ergeben,
Verzehrt mich die Sehnsucht nach ihm allein.

Übersetzung: Horst Rüdiger

9. PHYLLA

ἡμεῖς δ', οἷά τε φύλλα φύει
πολύανθεμος ὥρη
<ἕα>ρος, ὅτ' αἰψ' ἀυγῆς αὖξεται ἡελίου,
τοῖς ἴκελοι πῆχυιον ἐπὶ χρόνον ἄνθεσιν
ἦβης τερπόμεθα, πρὸς θεῶν εἰδότες οὔτε
κακὸν
οὔτ' ἀγαθόν· Κῆρες δὲ παρεστήκασι μέλαιναι,
ἢ μὲν ἔχουσα τέλος γήραος ἀργαλέου,
ἢ δ' ἑτέρη θανάτοιο· μίνυνθα δὲ γίνεται ἦβης
καρπός, ὅσον τ' ἐπὶ γῆν κίδναται ἡέλιος.
αὐτὰρ ἐπὴν δὴ τοῦτο τέλος παραμείψεται ὥρης,
αὐτίκα δὴ τεθνάναι βέλτιον ἢ βίοτος·
πολλὰ γὰρ ἐν θυμῷ κακὰ γίνεται· ἄλλοτε οἶκος
τρυχοῦται, πενίης δ' ἔργ' ὀδυνηρὰ πέλει·
ἄλλος δ' αὖ παίδων ἐπιδευεται, ὧν τε μάλιστα
ἰμείρων κατὰ γῆς ἔρχεται εἰς Αἴδη·
ἄλλος νοῦσον ἔχει θυμοφθόρον· οὐδέ τις ἐστὶν
ἀνθρώπων ᾧ Ζεὺς μὴ κακὰ πολλὰ διδοῖ.

9. PHYLLA

Mimnermos (nach 600 v. Chr.)
Wir, wie die Blätter, die die blütenreiche Jahreszeit
hervorbringt, der Frühling, wenn sie kurz von den Strahlen
der Sonne gestärkt werden, erfreuen uns wie diese nur
eine ellenlange Spanne Zeit an der Jugend und erfahren
von den Göttern nichts Schlechtes und nichts Gutes; doch
stehen zwei schwarze Unglücksbringer bereit:
Der eine bringt als Ende das abstossende Alter,
der andere den Tod: Kurz nur ist die Frucht der Jugend
reif, solange die Sonne sich über die Erde verbreitet,
kommt aber dieses Ende der schönen Zeit, ist tot sein
besser als das Leben.
Denn viele Übel beschweren das Herz: Einmal geht das
Haus zugrunde, es herrscht die Macht der beschwerlichen
Armut, einem anderen fehlen die Kinder, nach denen er
sich am meisten sehnt, wenn er unter die Erde in den
Hades hinabgeht, einen anderen befällt eine Mut zerstö-
rende Krankheit, keiner ist unter den Menschen, dem
Zeus nicht viele Übel gibt.

Übersetzung: Dirk Hansen

11. TENGE PLEUMONAS OINO

τέγγε πλεύμονας οἴνωι, τὸ γὰρ ἄστρον
περιτέλλεται, ἃ δ' ὥρα χαλέπα, πάντα δὲ δίψαις
ὑπὰ καύματος, ἄχει δ' ἐκ πετάλων ἄδεα τέττιξ ...
ἄνθει δὲ σκόλυμος, νῦν δὲ γυναῖκες μιαρῶταται
λέπτοι δ' ἄνδρες, ἐπεὶ [] κεφάλαν καὶ γόνα
Σείριος ἄσδει

11. TENGE PLEUMONAS OINO

Alkaios (um 630 bis 580 v. Chr.)
Tränke mit Wein deine Lungen!
Denn das Gestirn vollendet die kreisende Bahn;
Schwer drückt Sommerschwüle,
Alle Geschöpfe dürsten vor Hitze.
Aus dem Laub klingt lieblich das Lied der Zikade,
Unter den Flügeln bringt sie ihr schrilles Zirpen hervor,
Wenn der lodernde Sommer...
In Blüte stehen die Disteln.
Jetzt ist die Zeit, da die Weiber gierig und geil,
Schlaff die Männer liegen;
Denn Sirius dörrt ihnen Kopf und Knie...

Übersetzung: Horst Rüdiger

12. MANIA

Ἐρέω τε δηῦτε κοῦκ ἐρέω
καὶ μαίνομαι κοῦ μαίνομαι.

13. ΛΥΚΟΣ

ἐγὼ δὲ τῶν μὲν οὕνεκα ξυνήγαγον
δῆμον, τί τούτων πρὶν τυχεῖν ἐπαυσάμην;
συμμαρτυροίη ταῦτ' ἂν ἐν δίκῃ χρόνου
μήτηρ μεγίστη δαιμόνων Ὀλυμπίων
ἄριστα, Γῆ μέλαινα, τῆς ἐγὼ ποτε
ὄρους ἀνεῖλον πολλαχῆιπεπηγότας,
πρόσθεν δὲ δουλεύουσα, νῦν ἐλευθήρη.
πολλοὺς δ' Ἀθήνας πατρίδ' ἐς θεόκτιτον
ἀνήγαγον πραθέντας, ἄλλον ἐκδίκως,
ἄλλον δικαίως, τοὺς δ' ἀναγκαίης ὑπό

12. MANIA

Anakreon 563-478 v. Chr.

Wiederum lieb ich und liebe doch nicht,
bin besessen und bin es doch nicht.

13. ΛΥΚΟΣ

Solon (um 625 bis um 550 v. Chr.) 36. W. / 24 G.-Pr.

Ich jedoch – wozu ich zusammenbrachte die
Gemeinde, was davon hab' ich beendet, bevor ich's erreicht?
Bezeugen könnte das für mich, wenn Recht die Zeit mir
spricht, die grösste Mutter der Götter, der Olympischen, am
besten, die schwarze Gottheit Erde, aus der ich einst die
Grenzsteine aushob, die vielerorts eingepflockten, und die
zuvor versklavt, jetzt frei.

Viele führt' ich nach Athen, ins Vaterland, das gottgegründete,
zurück, die Verkauften - der eine ausserhalb des Rechts, der
andere rechtens - , andre dann, die durch zwingende Not sich

χρειοῦσ φυγόντας, γλῶσσαν οὐκέτ' Ἀττικὴν
ίέντας, ὡς δὴ πολλαχῆι πλανωμένουσ·
τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα
ἔχοντας, ἦθη δεσποτέων τρομεομένουσ,
ἐλευθέρους ἔθηκα. ταῦτα μὲν κράτει
ὁμοῦ βίην τε καὶ δίκην ξυναρμόσας
ἔρεξα, καὶ διήλθον ὡς ὑπεσχόμεν·
θεσμοὺς δ' ὁμοίως τῶι κακῶι τε κάγαθῶι
εὐθεΐαν εἰς ἕκαστον ἀρμόσας δίκην
ἔγραψα. κέντρον δ' ἄλλοσ ὡς ἐγὼ λαβῶν,
κακοφραδῆς τε καὶ φιλοκτῆμων ἀνήρ,
οὐκ ἂν κατέσχε δῆμον· εἰ γὰρ ἦθελον,
ἂ τοῖς ἐναντίοισιν ἦνδανεν τότε,
αὐτίσ δ' ἂ τοῖσιν οὔτεροι φρασαίατο,
πολλῶν ἂν ἀνδρῶν ἦδ' ἐχηρώθη πόλισ.
τῶν οὐνεκ' ἀλκὴν πάντοθεν ποιεόμενοσ
ὡς ἐν κυσὶν πολλῆισιν ἐστράφην λύκοσ.

auf die Flucht gemacht - ihre Zunge sprach nicht mehr
attisch, da sie doch vielerorts umhergeirrt.
Und die, die hier an Ort und Stelle Knechtschaft, ungebühr-
liche, zu leiden hatten – vor dem Gebaren ihrer Herrn
erzitterten sie - , die macht' ich frei. Dies hab' ich kraft
meiner Macht, Gewalt und Recht in eins verfügend, getan
und ging es durch, wie ich's versprochen.
Doch die Gesetze hab' ich gleichermassen für den Schlech-
ten und den Guten - geraden Rechtsspruch auf einen jeden
anpassend - niedergeschrieben. Hätt' die Gerte ein anderer
so wie ich erhalten,
ein schlimm sinnender und Besitz liebender Mann,
er hätte die Gemeinde nicht gebändigt. Denn wenn ich
gewillt gewesen wäre zu dem, was den Gegnern damals
gefiel, andererseits zu dem, was immer diesen die andren
zugedacht, dann wäre vieler Männer beraubt worden diese
Stadt.
Zu diesen Zwecken schuf ich Wehr mir auf allen Seiten, und
wie unter vielen Hunden dreht' ich mich: ein Wolf (lýkos).

Übersetzung: Christoph Mülke

15. AGALLIS

φαίνεται μοι κῆνος ἴσος θεοῖσιν
ἔμμεν' ὄνηρ ὄττις ἐνάντιός τοι
ἰζάνει καὶ πλασίον ἄδου φωνεύσας ὑπακούει

καὶ γαλαίσας ἰμέροεν, τὸ μ' ἦ μάν
καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόαισεν·
ὡς γὰρ ἔς σ' ἴδω βρόχε', ὡς με φώναι
σ' οὐδ' ἐν ἔτ' ἔικει,

ἀλλὰ κάμ μὲν γλωσσά φέαγε, λέπτον
δ' αὐτικά χρῶ πῦρ ὑπαδεδρόμακεν,
ὀππάτεσσι δ' οὐδ' ἐν ὄρημμ',
ἐπιρρόμβεισι δ' ἄκουαι.
κάδ δέ μ' ἴδρωσ ψῦχος ἔχει, τρόμος δὲ
παῖσαν ἄγρει χλωροτέρα δὲ ποίας
ἔμμι, τεθνάκην δ' ὀλίγω 'πιδεύης
φαίνομαι Ἄ[γ]αλλ[ι] [ἄλλα].
ἀλλὰ πᾶν τόλματον [.....]

15. AGALLIS

Sappho

Himmlichen Wesen scheint mir der Mann zu gleichen,
Der dir gegenüber sitzt und von nahem
Deinem süßen Geflüster, dem lockenden Lachen
Lauschend sich zuneigt.
Dies, wahrhaftig, erfüllt mir das Herz im Busen
Tief mit Schrecken. Denn schau ich zu
Flüchtig nur, versagt mir die Stimme, dir hin,
und wie zerbrochen

Ist die Zunge; es rieselt plötzlich
Unter der Haut ein zartes Feuer,
Trübe wird mir das Auge, ein Dröhnen
Saust in den Ohren,
Kalter Schweiß bedeckt mich, ein Zittern
Fasst mich ganz, bin fahler als dürre Gräser
Und ich komme mir vor, Agallis, wie
Nahe dem Tode.
Aber alles muss man ertragen...

Übersetzung: Horst Rüdiger

16. DORA

ὄν φιλέω, ὃς κρητῆρι πάρα πλέω οἰνοποτάζων
Νεῖκεα καὶ πόλεμον δακρυόεντα λέγει,
ἀλλ' ὅστις Μουσέων τε καὶ ἀγλαὰ δῶρ' Ἀφροδίτης
συμμίσγων ἐρατῆς μνησκεται εὐφροσύνης.

16. DORA

Anakreon

Wer mir beim Krüge voll Wein von Kämpfen erzählt und
von Kriegen,
Die uns nur Tränen gebracht, der sei nimmer mein Freund,
Aber einer, der Aphrodites herrliche Gaben
Und die Musen zugleich preist im geselligen Bund.

Übersetzung: Horst Rüdiger

17. ΘΕΟΓΝΙΣ

ὦ παίδων κάλλιστε καὶ ἡμεροέστατε πάντων,
στῆθ' αὐτοῦ καὶ μοθ παῦρ' ἐπακουσον ἔπη.

ὦ παῖ, μαργοσύνης ἀπό μευ νόον ὤλεσας
ἐσθλόν,
σχέτλι' Ἔρωσ, Μανία σ' ἐτιθήσαντο λαβοῦσαι

ὦ παῖ, τὴν μορφήν μὲν ἔφυσ καλός, ἀλλ'
ἐπίκειται
καρτερός ἀγνώμων σῆι κεφαλῇ στέφανος

παιδός τοι χάρις ἐστί· γυναικὶ δὲ πιστός ἐταῖρος
οὐδεὶς, ἀλλ' αἰεὶ τὸν παρεόντα φιλεῖ.

17. ΘΕΟΓΝΙΣ

Theognis (6.Jh.v. Chr.)

Schönster Knabe und lieblichster von allen
(Theognidea II. Buch, Vers 1365)

Knabe, mit Wahnsinn hast du meinen edlen Verstand
zerrüttet (II. Buch, Vers 1271)

Knabe, von Gestalt bist du schön, doch es liegt
ein harter und unverständiger Kranz auf deinem Haupt
(II. Buch, Verse 1256 / 60)

Böser Eros, aufgenommen und erzogen von den Göttern
des Wahnsinns (II. Buch, Vers 1231)

Liebe gehört dem Knaben, eine Frau hat keinen getreuen
Gefährten,
sondern sie liebt den, der gerade bei ihr ist
(II. Buch, Verse 1367 / 68)

Übersetzung: Dirk Uwe Hansen

19. ΜΟΝΑ

Δέδυκε μὲν ἅ σελάννα καὶ Πληιάδες,
μέσαι δὲ νύκτες
παρὰ δ' ἔρχετ' ὦρα,
ἔγω δὲ μόνα κατεύδω

21. ΟΝΑΡ

αὐτίκα μοι κατὰ μὲν χροίην ῥέει ἄσπετος
ιδρώς, πτοιῶμαι δ' ἐσορῶν ἄνθος ὀμηλικῆς
τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν.

19. ΜΟΝΑ

Sappho 94 D

Versunken der Mond
Und die Plejaden; Mitte
Der Nacht; die Zeit verstreicht.
Ich aber schlafe allein.

Übersetzung: Horst Rüdiger

21. ΟΝΑΡ (Traum)

Mimnermos

Gleich läuft mir unendlich viel Schweiß die Haut hinab, ich
erzittere, wenn ich die Blüte der Jugend sehe, die so reizend ist,
wie sie schön ist.

Übersetzung: Horst Rüdiger

22. GAIA

Ἡ γῆ μέλαινα πίνει,
πίνει δὲ δένδρε' αὖ γῆν.
Πίνει θάλασς' ἀναύρους,
ὁ δ' ἥλιος θάλασσαν,
τὸν δ' ἥλιον σελήνη·
τί μοι μάχεσθ', ἑταῖροι,
καὐτῶ θέλοντι πίνειν;

22. GAIA

Anakreon

Es trinkt die dunkle Erde,
Draus Bäume wieder trinken;
Es trinkt das Meer die Bäche,
Die Sonne trinkt die Meere,
Der Mond trinkt aus der Sonne-
Was wehrt ihr mir, ihr Freunde,
wenn ich trinken will?

Übersetzung: Horst Rüdiger

TETTIX

Μακαρίζομέν σε, τέττιξ,
ὅτε δενδρέων ἐπ' ἄκρων
ὀλίγην δρόσον πεπωκώς
βασιλεύς ὅπως αἰείδεις.
σὰ γάρ ἐστι κείνα πάντα,
ὅποσα βλέπεις ἐν ἀγροῖς
ὅπόσ' αὖ φέρουσιν ὕλαι·
σὺ δὲ φιλία γεωργῶν,
ἀπὸ μηδενός τι βλάπτων,
θέρεος γλυκὺς προφήτης.
φιλέουσι μὲν σε Μοῦσαι,
φιλέει δὲ Φοῖβος αὐτός,
λιγυρὴν δ' ἔδωκεν οἴμην·
τὸ δὲ γῆρας οὐ σε τείρει,
σοφέ, γηγενές, φίλυμνε·
ἀπαθῆς δ', ἀναιμόσαρκος
σχεδὸν εἴ θεοῖς ὅμοιος.

TETTIX

nach Art des Anakreon

Selig preis ich dich, Zikade (téttix),
die du in der Bäume Wipfeln,
von ein wenig Tau begeistert,
jubelnd wie ein König singst.
Was du auf den Fluren siehest,
was die Wälder ringsum tragen,
das ist alles, alles dein.
Da du keinem Landmann schadest,
ist dir jeder wohlgesonnen;
seines Sommers holde Botin
ehrt der Sterbliche in dir
Auserkorene der Musen,
Auserkorene selbst des Phoibos,
der dir gab dein Silberlied:
Nimmer rührt dich Leid und Alter;
Weise Freundin des Gesanges,
ohne Fleisch und Blut geboren,
bist du schier den Göttern gleich.

Übersetzung: Horst Rüdiger

so **_ 22. mär 15**
17.00 Uhr
Peterskirche Basel

Hinweis auf das nächste Konzert
der Freunde alter Musik Basel:

5 _ 4er Abo

Kindersolisten im französischen Grand Siècle

Werke von Marc-Antoine Charpentier und Pascal Collasse

**LES PAGES DU CENTRE DE MUSIQUE BAROQUE
DE VERSAILLES**

Orchester der Schola Cantorum Basiliensis
Olivier Schneebeli _ Leitung

**Geschäftsführung /
Konzertmanagement
Freunde alter Musik Basel**
Claudia Schärli

Leonhardsstrasse nr. 6 _
Postfach _ CH-4009 Basel

fon +41_61_264 57 13
fax +41_61_264 57 49
email info@famb.ch
<http://www.famb.ch>



Mit Dank für die freundliche Unterstützung

Karten

Bider & Tanner _ Ihr Kulturhaus in Basel
Am Bankenplatz / Aeschenvorstadt 2 _ Basel
fon 061_206 99 96
www.biderundtanner.ch

BaZ am Aeschenplatz 7 _ Basel

Infothek Riehen _ Baselstrasse 43

Stadtcasino Basel _ Steinenberg 14